

# Der Hönngger

Freitag, 11. Februar 1972  
Nr. 6  
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung  
von Hönng und Umgebung  
47. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönng  
Telefon 01/567037  
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 10.— Franken, halbjährlich 6.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 15 Rp. — wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Hönng die einspaltige mm-Zeile 25 Rp.

«Der Hönngger» erscheint jeden Freitag.  
Einsendungen und Inserate sind bis spätestens  
Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden  
an Buchdruckerei AG Hönng, 8049 Zürich.

## Rückfälle?

Wenn wir in der Schweiz von Ulster lesen und hören und von den nordirischen Zuständen Kenntnis nehmen, sind wir gerne geneigt, «etwas solches» für uns als endgültig erledigt zu betrachten. Wir haben ja schliesslich die Sonderbundswirren hinter uns und sind bekanntlich auf dem Weg, die *konfessionellen Ausnahmestellen* (Jesuiten- und Klosterverbot) aufzuheben. Wir haben unsere Leser an dieser Stelle davon unterrichtet.

Aber bereits zeigen sich in den Diskussionen, die angehoben haben, gewisse unterschwellige Strömungen, Ressentiments und Vor- und Nachurteile, die auf eine gewisse Verhärtung der Standpunkte hindeuten könnten. Nicht dass wir etwa eine «Irisierung» zu befürchten hätten, aber noch immer scheint es in beiden Lagern Leute zu geben, die den Andersgläubigen als verächtliches Gegenüber und immer noch als wenigstens potentiellen konfessionellen Bösewicht betrachten.

Nicht dass es verboten wäre, über die Aufhebung der Ausnahmestellen zu diskutieren, sich darüber sogar zu ereifern, denn wenn reiner Tisch gemacht werden soll, dann müssen zuerst die Reste aus den Kröpfen geleert werden.

Bereits hat sich ein Komitee gegen die erwähnte Aufhebung gebildet. Man wird bestimmt noch von ihm und weiteren Anstrengungen hören und dannzumal Gelegenheit haben, nochmals auf den ganzen Fragenkomplex einzutreten.

Bereits aber wird, im Zusammenhang mit den zur Diskussion stehenden Ausnahmestellen und von anderen Gesichtswinkeln her, von einer Gefahr der stillen «Rekatholisierung der Schweiz» gesprochen und damit ein recht unwahrscheinlicher Teufel an die Wand gemalt. Es gibt doch immer Leute, die hören das Gras wachsen, wo überhaupt weit und breit kein Gras ist.

Nun haben aber jene Protestanten, die der heute toleranteren Form des Katholizismus nicht in jeder Beziehung (über den Weg) trauen, ausgerechnet von katholischer Seite Wind in die Segel bekom-

men. Im (für den Katholizismus) denkbar ungünstigsten Augenblick hat sich an der katholischen Universität Fribourg eine Affäre um Moralthologie abgespielt, die, auch bei Katholiken, Zweifel an der politischen Moral von gewisser Seite aufkommen lässt und die *Trennung von Kirche und Staat* nicht mehr so fein säuberlich zeigt: Es handelt sich um den «Fall Pfürtner», der nicht nur zum Freiburger Stadtgespräch, sondern darüber hinaus zum eidgenössischen Diskussionsstoff geworden ist.

Professor S. Pfürtner, Freiburger Moralthologe, hat sich im Berner Kursaal über das Thema ausgelassen «Moral — was gilt heute noch?». Wir kennen den Inhalt nicht, vernehmen aber, dass er «unkonventionell» und nicht (mehr) auf der Linie der heutigen Moralthologie gewesen sei. Dies hat der für Freiburg zuständige Bischof Mamie zum Anlass genommen zu intervenieren, was an und für sich verständlich ist. Staub aufgewirbelt hat aber, dass der Bischof in Rom intervenierte, worauf der Dominikanergeneral einen Widerruf der Thesen und Ideen Pfürtners verlangte, worauf vor allem die Freiburger Studenten, die mehrheitlich hinter Pfürtner stehen, von «kurialem Maulkorb» sprachen und sich auch gegen das sogenannte Sabbatjahr aussprachen, mit dem der unbotmässige Professor «aus der öffentlichen Zirkulation» gezogen werden soll. Pfürtner selber hat sich damit einverstanden erklärt, wenn er seinen Lehrstuhl nicht verliere. Sein Vortrag übrigens, von den einen als «Grabrede auf die christliche Moral» beanstandet, will von anderen als sozialetischer Anstoss zum Denken verstanden und als Beitrag zu einer Diskussion, nicht abschliessendes Urteil, gewertet werden.

Streng ins Gericht mit dem «Mamie-Hilferuf in Rom» geht der Dachverband schweizerischer Theologiestudenten (Interfac), der die «mittelalterlichen Methoden» verurteilt.

ren Anliegen angehört, 33 Verwaltungsbeamte konsultiert und 6 Augenscheine vorgenommen. 52 der eingegangenen Geschäfte konnten erledigt werden. Entgegen seinen Befürchtungen kann sich Dr. Vontobel nicht über Arbeitsmangel beklagen.

Die Zuhörer konnten sich aufgrund der Ausführungen des Ombudsmannes überzeugen, dass die Stadt Zürich in der Person von Dr. Vontobel den richtigen in das Amt gewählt hat. Durch seine frühere Tätigkeit als Bezirksrichter und Gemeindepolitiker verfügt Dr. Vontobel über Sachkenntnis und Erfahrung, die es ihm erlauben, sein Amt bestens auszuüben. Was die Zuhörer jedoch beeindruckt hat, war die frische und vertrauenswürdige Art und Weise, wie Dr. Vontobel über seine ersten Amtserfahrungen sprach und die Anwesenden einlud, ihn in seinem Büro an der Rämistrasse 8 zu besuchen. DM.

## Männerchor Hönng

Die *Generalversammlung* vom 28. Januar 1972 wickelte sich unter der bewährten Leitung des Präsidenten W. Nussbaumer in der «Mühlehalde» im Kreise der Aktivsänger ab. Neben den statutgemässen Geschäften war auch der Abschluss der Statutenrevision angemeldet worden. Als weiteres wichtiges Geschäft stand die Wahl eines neuen Präsidenten auf der Tagesordnung. Zur Eröffnung der Versammlung konnte Präs. R. Nussbaumer auch unsern Dirigenten, Herrn P. A. Maeder begrüßen. Die im Herbst 1971 an einer ausserordentlichen GV vorbehandelten neuen Statuten wurden nach einigen kleinen Korrekturen einstimmig angenommen und sofort in Kraft gesetzt.

In seinem Rückblick konnte der Präsident von einem erfolgreichen Jahr berichten. In gesanglicher Hinsicht darf der Goldkranz, den wir uns am grossen Schwyzer Kantonalgesangfest in Einsiedeln geholt hatten, noch einmal speziell erwähnt werden. Die mit einem kleinen Ueberschuss abschliessende Rechnung wurde genehmigt und die Arbeit der Kassiere S. Stäubli und W. Johner

## Das Salzkorn der Woche

Es gibt auch geistige Frühgeburten; Menschen, die in dem Sinne «zu früh auf die Welt gekommen» sind, als ihre Ideen, der Zeit und dem Milieu voraus, belächelt oder gar bekämpft werden, nach Jahrzehnten aber als Selbstverständlichkeiten nicht mehr wegzudenken sind.

C. G. Salis

bestens verdankt. Im Laufe des Jahres 1971 hat unser Ehrenpräsident P. Graf das 25. Jahr seiner aktiven Mitgliedschaft zurückgelegt, weshalb ihm zu seinem Ehrentitel noch der eines Aktivveterans verliehen und ein kleines Geschenk überreicht wurde. Als fleissige Sänger konnte eine ganze Anzahl Mitglieder ausgezeichnet werden, was dem Probenbesuch, und somit auch unserem neuen Dirigenten ein gutes Zeugnis ausstellt. Nach an-

*Könnten Sie sich zum Mitsingen entschliessen? Für unser Chorkonzert, des Lieder von Franz Schubert, André Jacot, Rob. Blum und Paul Müller bringt, sind neue Sänger herzlich willkommen. Wir proben jeden Freitag um 20.00 Uhr im Kirchengemeindehaus.*

nähernd 10jähriger Präsidententätigkeit hat R. Nussbaumer sein Amt zur Verfügung gestellt. Sein Wirken wurde von unserem Vizepräsidenten R. Martin in launigen Worten gewürdigt. Zum Dank für sein Wirken und seinen unermüdeten und uneigennütigen Einsatz während so langer Zeit wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Zum neuen Präsidenten wurde einstimmig und mit Akklamation Heinrich Steiner gewählt. Die übrigen Chargen im Vorstand wurden wie folgt besetzt: R. Martin Vizepräsident (bisher), L. Dietrich 1. Kassier (neu), W. Johner 2. Kassier (bisher), W. Giger Aktuar (bisher), S. Stäubli Protokoll (neu) und die Bibliothekare O. Maag und K. Biedermann (beide neu).

Aus dem kommenden Jahresprogramm seien insbesondere das Muttertagständchen und der Limmataler Sängertag in Urdorf hervorgehoben, ferner das Sängertreffen in Lausanne, als erste Kontaktnahme unter Sängern im Hinblick auf das eidg. Sängerfest 1973 in Zürich. Im übrigen ist unsere musikalische Tätigkeit voll auf unsere Vorbereitungen für das Konzert vom Januar 1973 ausgerichtet. Gi

## Opposition gegen den Hönnggerberg-tunnel?

Es bereitet dem einzelnen Bürger immer mehr Mühe, die Planung der staatlichen Institutionen zu überblicken, und auf diese selbst direkt oder indirekt Einfluss zu nehmen. Insbesondere im Zusammenhang mit der Verkehrsplanung fühlt er sich oft unbekanntem Mächten ausgeliefert, die ihm stets dann, wenn er nicht mehr ausweichen zu können glaubt, die Annahme irgend eines Projektes abringen, dessen Sinn, Zweck und Auswirkung er nur grob abschätzen kann.

Um diesem Umstand entgegen zu wirken, bemüht sich die Sozialdemokratische Kreispartei Zürich 10 stets, die Wipkinger und Hönngger über laufende Projekte aus ihrem nächsten Lebensbereich zu informieren und pflegt dabei jene so dringend nötigen Kontakte zwischen Bürgern und Behördenvertretern.

In der letzten Monatsversammlung stand das *Hönnggerberg-tunnel-Projekt* zur Diskussion. Der Präsident Walter Zogg erinnerte einleitend daran, dass die Bedeutung der Europabrücke bei der Eröffnung im Jahre 1964 allgemein unterschätzt wurde, sei diese doch einfach als erleichterte Verbindung zwischen Hönng und Altstetten gewertet worden. Der Verkehr sei dann allerdings unerwartet rasch angewachsen, und bald habe der Durchgangsverkehr die Hönngger unmässig gestört. Eine Motion der Sozialdemokraten, die vom Stadtrat innerhalb eines Jahres die Ausarbeitung eines Projektes und eine Volksabstimmung über die Weiterführung der Europabrücke durch den Hönnggerberg verlangte, sei bereits im Februar

1965 mit rund 5000 Unterschriften eingereicht worden. Leider gelangte der Stadtrat erst 1971 mit einer entsprechenden Vorlage an den Gemeinderat.

René Weber, Mitglied der vorberatenden gemeinderätlichen Kommission betonte, dass sich die Planung jetzt in der Abschlussphase befinde und ein Ueberblick und eine Kritik vor einem endgültigen Entscheid notwendig und angebracht sei. Er erläuterte das Projekt anschaulich mit übersichtlichen Plänen. Wo vor kurzem Reben gepflanzt wurden, wird eine riesige Baustelle während Jahren den künftigen Tunneleingang anzeigen, bevor die Automobilisten von der Europabrücke her geradeaus in den Berg hineinfahren können. Einige Schwierigkeiten hat den Planern die Lösung der verschiedenen Verkehrsbeziehungen, vor allem von der Frankentalerstrasse und vom Wasser her, bereitet, galt es doch, die Tunneleinfahrten von allen Seiten her kreuzungsfrei zu halten, um den Verkehrsfluss nicht zu unterbrechen. Zu diesem Zweck sollen zwei neue Brücken über die Limmat gebaut werden, die den Verkehr in grossen Bogen zum Tunneleingang führen werden. Wohl werde immer wieder auf einzelne Schönheitsfehler in der vorliegenden Lösung hingewiesen, führte René Weber aus, grundsätzlich werde aber gegen diesen Anschluss Süd von niemandem opponiert.

Die Weiterführung auf der andern Seite des Hönnggerberges bereitet den Verantwortlichen bedeutend mehr Kopfzerbrechen. Das Stadtrat-Projekt sieht diese nämlich zum Teil durch bestehende Wohnbauten vor. Gegen diesen Abschnitt wendet sich nun eine zum Teil heftige Opposition. Einerseits wird eingewendet, man dürfe in Wohngebieten nicht noch mehr für den Privatverkehr unternehmen, andererseits wird verlangt, es müsse dem Volk die Fortsetzung der Hönnggerbergtangente durch Affoltern und Seebach zusammen mit dem Projekt Hönnggerberg-tunnel vorgelegt werden. Der Referent wendet sich gegen das erste Argument mit dem Hinweis, zuerst müsse man etwas gegen den Privatverkehr in der City unternehmen. Für das zweite hat er weitgehend Verständnis und schlägt als Lösung für Strassenbauten in Wohngebieten Untertunnelungen vor. In der Plenardiskussion wurden verschiedene Aspekte noch besonders kritisch beleuchtet. Ein Redner wies zum Beispiel auf die grosse finanzielle Belastung der Stadt durch die gegenwärtig umfangreichen Strassenprojekte hin, ein anderer fragte nach der weiteren Strassenführung nach der Waldegg, die vorläufig von der Planung anscheinend noch ausgeklammert bleibt, und ein nächster wollte einen verbindlichen Zeitplan vorgelegt bekommen. In einem Punkt war die Versammlung sich einig: Unser Entscheid für das vorliegende Projekt kann nur positiv ausfallen; der Autobahnring muss aber schon jetzt in die Planung einbezogen werden.

Wir hoffen, dass mit dieser Auflage die Lösung der Hönngger Verkehrsprobleme nicht um weitere Jahre verzögert wird. Peter Strasser, SP 10

## «Musik-Chränzli 1972» des Musikvereins «Eintracht» Hönng

Mit seinem alljährlichen Winterkonzert will der Musikverein «Eintracht» Hönng Freude bereiten und nicht zuletzt danken für das Wohlwollen und die aktive Unterstützung, die wir in allen Bevölkerungskreisen stets erfahren dürfen», wie er in seinem Programmheft zum diesjährigen «Musik-Chränzli» selbst schreibt. Dieses löbliche Vorhaben ist ihm mit einem guteinstudierten und nicht überladenen Konzertprogramm, das er letzten Samstag in der «Mühlehalde» darbot, restlos gelungen. Die immense Probenarbeit, die ein solches Konzert von Laienmusikern erfordert, hat er (ausser einem einleitenden Marsch) auf drei Werke konzentriert. Es war nicht zu verkennen, dass dadurch die Qualität der Darbietungen gehoben wurde. Der Dirigent Christian Müller darf sich für diese Programmgestaltung und dessen Ausführung gratulieren lassen.

Einige rhythmische Schwankungen konnten im einleitenden Teil der bekannten Ouvertüre zu

«Dichter und Bauer» (F. von Suppé) nicht verborgen bleiben. Diese Unsicherheit legte sich aber bald und die Ouvertüre fand zunehmend eine tadellose Wiedergabe. Bemerkenswert war, wie technisch schwierige Stellen von den Melodiebläsern im Blech und Holz sauber gemeistert wurden. Ein prächtiges Werk ist die dreisätzige Suite des österreichischen Blasmusikkomponisten Sepp Tanzer, «Tirol 1809». Darin werden die vielseitigen Klangmöglichkeiten eines Blasorchesters gekonnt ausgeschöpft. Dass Dirigent und Bläser dieser wertvollen Originalkomposition besonders zugetan waren, bewies die hochstehende, in allen Teilen befriedigende Ausführung. Schöne Melodien und moderne Rhythmen sind im Potpourri aus Schröders Operette «Hochzeitsnacht im Paradies» zu hören. Auch hier wurde frisch und sauber musiziert und der aufrichtige Beifall der Zuhörer blieb nicht aus.

Mit der bunten Unterhaltung «Gern gehört von alt und jung», die den zweiten Konzertteil bildete, stellte sich der Verein eine zusätzliche Aufgabe. Mit Schmiss und in ungezwungener Aufmachung wurde vom gesamten Korps gute Unterhaltungsmusik mit Anklängen an beliebte Schlager, Musicals und böhmische Melodien dargeboten. Das ist für den Musikfreund unterhaltsamer als ein abgedroschener Schwank.

Es sei erwähnt, dass in der «Eintracht» Höngg nun fünf Bläserinnen erfolgreich mitwirken, so dass Präsident Albert Bräm die üblichen Ehrungen an seine «Musikkameradinnen und Musikkameraden» richten konnte. Wenn ein Musikverein mit allen Proben und Konzerten im Jahr 80 Zusammenkünfte verzeichnen kann, wie es bei der «Eintracht» der Fall war, ist es recht und billig, die fleissigsten Mitglieder vor aller Öffentlichkeit auszuzeichnen. Die Ehrenliste wies folgende Namen auf: Eugen Tschumi (0 Absenzen), Ernst Gloor und Wilfried Staubli (1), Niklaus Bucher und Walter Zanonato (2), Peter Künzli und Heinz Saxer (3), Fr. Käthi Meyer und Walter Gloor (4). Da der Präsident seinen lückenlosen Probenbesuch verschwie, musste ein anderes Vorstandsmitglied davon Kenntnis geben. Für 25jährige Tätigkeit im Blasmusikwesen wurden vom Kant. Musikverband zu Veteranen ernannt: Max Märki, Manfred Giger und Leo Maggi.

Der Musikverein «Eintracht» Höngg hat sich mit diesem «Musik-Chränzli» erneut Sympathien erworben und darf gewiss sein, dass er auch im begonnenen Jahr auf das Wohlwollen unserer Quartierbevölkerung zählen darf. *gf.*

## Schwangerschaftsunterbrechung?

Ein Podiumsgespräch in Zürich 10, veranstaltet von der CVP-Frauengruppe, der Jungchristlich-sozialen und der CVP-Stadtpartei.

Unter der Leitung von Frau Nationalrat Dr. iur. E. Blunschy-Steiner diskutierten auf dem Podium Frau Elisabeth Michel-Alder, Dr. med. Arthuro Schneider, Dr. Albert Ziegler, Studentenseelsorger, und Prof. Dr. Gion Condrau, Psychiater, über dieses aktuelle Problem. Frau Dr. Blunschy gab zu Beginn einen Ueberblick über die heutige gesetzliche Regelung und über die Entwicklung, die durch die diesbezügliche Initiative ausgelöst wurde. Auf eine kurze Formel gebracht, wird die Abtreibung gemäss Art. 118 und 119 Strafgesetzbuch (StGB) verboten, bzw. bestraft. Art. 120 StGB lässt allerdings eine Unterbrechung straflos, «wenn die Schwangerschaft mit schriftlicher Zustimmung der Schwangeren infolge von Handlungen unterbrochen wird, die ein patentierter Arzt nach Einholen eines Gutachtens eines zweiten patentierten Arztes vorgenommen hat, um eine nicht anders abwendbare Lebensgefahr oder grosse Gefahr dauernden schweren Schadens an der Gesundheit von der Schwangeren abzuwenden.»

Frau Michel-Alder erklärte, dass sie sich auch nicht mit der Initiative, so wie sie lanciert worden ist, einverstanden erklären könne, dass sie aber eine Liberalisierung befürworte, besonders deshalb, weil heute viele Frauen zu «Kurfuschern» eilen, die dann die Frucht abtreiben. Es gehe — so betonte Frau Michel — in erster Linie darum, solche unerwünschten Schwangerschaften zu verhindern, sei es bessere Information, Aufklärung in der Schule, Beratungsdienste oder erleichterten Schutz z. B. durch Freigabe der Pille. Auch Dr. Schneider wies auf den betrüblichen Umstand hin, dass die Dunkelziffer bei ca. 50 000 illegalen Abtreibungen im Jahr allein in der Schweiz läge, eine Zahl, die nach Meinung eines andern Arztes unter den Zuhörern als viel zu nieder erachtet wird, sondern wahrscheinlich um 100 000 herumliege. Pater Ziegler seinerseits wies darauf hin, dass der Entschluss, eine Abtreibung vornehmen zu lassen, allein ein Gewissensentscheid sei, den man sich selber gegenüber verantworten müsse. Bedeutungsvoll sei aber eine gesetzliche Regelung bezüglich des Schutzes der einzelnen Menschen. Die Kirche habe hier einen sehr schwierigen Stand, da sie nicht einfach als Autoritätsperson auftreten könne. Prof. Condrau erwähnte besonders den Umstand, dass sich finanziell gut gestellte Frauen eine Abtreibung ohne weiteres leisten könnten, was bei andern Frauen nicht möglich sei, allein, weil sie eben das Geld nicht aufbringen könnten. Hier liegt eine deutliche Ungleichheit. Auch seien die psychischen Folgen einer illegalen Abtreibung viel grösser und schwerwiegender als die einer legalen. Frau Blunschy griff dann mit einigen emotionell geladenen Bemerkungen in die Diskussion ein, was sie in ihrer Funktion als Ge-

sprächsleiterin nicht hätte tun sollen, denn das bemerkenswert sachliche und auf hohem Niveau stehende Gespräch wurde so persönlich gefärbt. Glücklicherweise gelang es Frau Michel schnell, das Gespräch in die richtige Bahn zu lenken, indem sie nochmals darauf hinwies, dass es in erster Linie darum gehe, all den Frauen, die in Not seien, zu helfen. Es gäbe wohl niemanden, der eine Abtreibung für etwas Gutes halte, sondern dies sei nur das letzte Mittel, um Schlimmeres zu verhüten. *Die Prophylaxe sei wichtiger.*

Im zweiten Teil des Abends kam das Publikum ausgiebig zu Wort, wobei freimütig die verschiedensten Ansichten geäussert wurden. Rückblickend darf festgestellt werden, dass dieser Abend mitgeholfen hat, das Problem zu beleuchten. Dank der Teilnehmer am Podiumsgespräch, die sich bemühten, sachlich und informativ zu bleiben, ohne allerdings auf persönliche Stellungnahmen zu verzichten, wurde dieser Abend zu einem wertvollen Beitrag zur Diskussion dieses Problems.

George Ganz

## Radsport

### SCHREINEREI-KLEGER-STARLAUFCUP DES RV HÖNGG

#### 1. Lauf

Am Samstag um 14.30 Uhr schickte Walter Bucher die neun Fahrer ins Rennen, das über 43 km ging. Wie immer im Frühjahr, wurde die Greifensee-Strecke gewählt.

Vom Start weg attackierten Eugen Gähwiler und die Gebrüder Gerosa, und auch Bruno Schmid versuchte sein Glück immer wieder in Solofluchten. Doch erst in der zweiten Runde wurde das Feld gesprengt, und zwar durch einen Antritt von Eugen Gähwiler, den nur die Gebrüder Gerosa parieren konnten. Dahinter kontrollierten sich Gerhard Kress und Hansjörg Minder gegenseitig, womit ihr Rückstand ständig wuchs. Ein Reifendefekt hatte Martin Kleger schon vor dem entscheidenden Antritt aus der Entscheidung geworfen. Bruno Schmid verspürte dagegen den enormen Kraftverschleiss der ersten Runde.

In der Spitzengruppe versuchten die Gebrüder Gerosa durch ständige Antritte den konditionsstarken Eugen Gähwiler auszuknocken. Wie gut Eugen schon in Form ist, zeigt die Tatsache, dass er die Gebrüder Gerosa im Spurt klar besiegen konnte. Hinter diesen drei ergab sich nur noch eine einzige Verschiebung: Hansjörg Minder fiel immer mehr zurück, was auf einen Trainingsrückstand zurückzuführen ist.

Tapfer hielt der erst 14jährige Christian Meister, der erst seit ein paar Tagen ein Rennvelo besitzt, das Rennen durch.

#### Das Klassement

1. Eugen Gähwiler	43,2 km in 1:10:03
2. Luciano Gerosa	gleiche Zeit
3. Sergio Gerosa	gleiche Zeit
4. Gerhard Kress	zurück 6:15
5. Bruno Schmid	zurück 6:17
6. Christian Meister	zurück 8:36
7. Hansjörg Minder	zurück 11:17

#### 2. Lauf

Schon am darauffolgenden Sonntag hatten sich dieselben Fahrer zum Start zu stellen. Wesentlich gemütlicher als am Vortag absolvierten die Fahrer die erste Runde auf der gleichen Strecke. Erst eingangs zweiter Runde kam Leben ins Feld, als der Vortagesieger Eugen Gähwiler eine Soloflucht inszenierte, die ihm bald 150 Meter Vorsprung eintrug. Das Feld reagierte aber nach einigem Zögern heftig und stellte Eugen nach 10 km. Darauf bliesen Gerhard Kress und die Gebrüder Gerosa zum Generalangriff, aber der erneut eine Glanzform ausspielende Eugen Gähwiler hielt auch diesen Antritten stand. Somit rüstete sich das sieben Mann starke Feld zum Endspurt. Ueberraschenderweise konnte sich der schnelle Hansjörg Minder nicht durchsetzen und Eugen Gähwiler kam wie am Vortag zu einem sicheren Spurtsieg.

#### Das Klassement

1. Eugen Gähwiler	43,2 km in 1:10:32
2. Martin Kleger	gleiche Zeit
3. Sergio Gerosa	gleiche Zeit
4. Hansjörg Minder	gleiche Zeit
5. Lucia Gerosa	gleiche Zeit
6. Bruno Schmid	gleiche Zeit
7. Gerhard Kress	gleiche Zeit
8. Christian Meister	zurück 2:38

(Nicht klassiert wurde der in beiden Rennen mit Wechsel fahrende Dieter Klose)

## Neue Baubewilligungen

Unter Vorbehalt der bauwirtschaftlichen Bewilligungen wurden folgende Projekte baupolizeilich bewilligt:

#### Kreis 10, Höngg

K. Sutter, Garagenanbau, teilweise als Hofunterkellerung, Brunnenstrasse 46. — Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ), 4 Mehrfamilienhäuser, 1-Doppelkindergarten, 1 Garagengebäude und 1 Transformatorstation, teilweise als Hofunterkellerung, Appenzellerstrasse Nrn. 59—66, bei Pol.-Nr. 1, und Am Börtli vor Pol.-Nr. 6; — Stadt Zürich, provisorischer Personalpavillon Tièchestrass bei Pol.-Nr. 99.

## Würden Sie?

Würden Sie als Soldat Warnschüsse über die Köpfe erboster Bauern abgeben, die wegen unzulänglichen Milchpreises auf die Barrikaden gestiegen sind?

Blöde Frage, he? Und sie ist auch nicht von jedermann zu beantworten. Sie wäre es nur von Rekruten, die heuer erstmals statt eines Aufsatzes die Möglichkeit wahrnehmen, anlässlich der Rekrutenprüfung 116 Fragen anzukreuzen.

Das Ankreuzen (ja/nein) ist an und für sich schon eine primitive Methode, weil es einen der Möglichkeit entschlägt, eine eigene, andere Version in Betracht zu ziehen, als dem Wissenschaftler eingefallen ist, der da gefragebögelt hat. Das Institut für politische Wissenschaften der Universität Zürich hat besagten Fragebogen, ohne Zutun des Eidg. Militärdepartementes, ausgeklügelt.

Klug nicht in allen Punkten. Einen haben wir erwähnt. Zum mindesten ungewöhnlich für unsere Verhältnisse (der für den Fragekatalog verantwortliche Professor sagte am Radio, man habe sich weitgehend an im Ausland praktizierte Fragen gehalten, damit man vergleichen könne!) sind die supponierten Situationen wie das mit den milchpreisfrustrierten Bauern auf den Barrikaden. Bauern stellt man sich im allgemeinen nicht als Revolutionäre vor.

Würden Sie einen Schweizer hinrichten? Auch so eine geschmacklose Frage, wengleich mit dem Nachsatz behaftet, «der wegen Spionage für eine feindliche Macht zum Tode verurteilt worden ist?» Auch nicht nett ist das: «Würden Sie mit aufgepflanztem Bajonett auf einem Platz eine Studentendemonstration auflösen?» Dazu noch das: Demonstrationen können legitim und bewilligt sein. Sie einfach mir nichts dir nichts mit aufgepflanzten Bajonetten in Verbindung zu bringen, ist diskriminierend!

Würden Sie dagegen einschreiten, dass auf einem Waffenplatz politische Flugblätter verteilt würden? Diese Frage grenzt hart an die absolute Frage der (zu unterdrückenden) Meinungsfreiheit, in dieser Formulierung.

Würden Sie, heisst es u. a., überhaupt «diese Befehle bereitwillig ausführen oder eher zögern?» Also bitte: Sind Sie ein potentieller Befehlsverweigerer?

«Würden Sie», um ein letztes Beispiel zu bringen, «auf feindliche Truppen feuern, die in die Schweiz eingedrungen sind?» Das ungefähr dürfte der Sinn des Militärs für den Ernstfall sein, oder? Wenn einer das nicht wollte, wäre er wohl Dienstverweigerer, und falls er doch als «Wühler» in der Armee stecken und da auf die Gelegenheit zur Sabotage gieren sollte, dann wäre er als Rekrut kaum so naiv, dies zu Protokoll zu geben.

Kein Wunder, dass an diesen Fragen heftige Kritik geübt wird. Sie mögen aus einem politischen Institut stammen, aber psychologisch und anderweitig sind sie verfehlt. Die Kritik kommt denn nicht nur etwa nur vom «Friedensrat», sondern auch aus der Mitte und von rechts. Dem Vernehmen nach soll EMD-Chef Bundesrat Gnägi die Weisung erteilt haben, die Fragen um die Einstellung der Rekruten zu Befehlen aus dem Katalog zu streichen. Dem wäre sicher gut so. Junge reagieren heute besonders sauer auf alles, was nach Gesinnungsschnüffelei riecht.

Der treuerherzige Hinweis, dass Meinungsumfragen nicht mehr aus unserer Zeit wegzudenken seien und «was der Hausfrau recht ist, dem Wehrmann billig sein» könne, schießt am Ziel vorbei. Und es sind Hausfrauen bekannt, die Meinungsfritzen kalt abblitzen lassen und ihnen klipp und klar bedeuten, dass es sie einen Pfifferling angehe, ob die Frau in der Badewanne mit Badezusatz sich gesexigter fühle als ohne.

## Kleine Bühne am Bucheggplatz

In dieser Spielzeit sollen auch wieder einmal unsere Freunde der klassischen Musik auf ihre Rechnung kommen. Seit den Liederabenden in der Spielzeit 1967/68 hat die Kleine Bühne am Bucheggplatz nie mehr ein solches Gastspiel durchgeführt.

Der Kleinen Bühne am Bucheggplatz ist es gelungen, zwei junge Künstler zu verpflichten, die das letzte Jahr das Internationale Opernstudio besucht und mit Erfolg abgeschlossen haben.

Frau Guila Tiver, Mezzosopran und Herrn René Dörig, Bariton. Die beiden Künstler singen Arien und Duette von Leoncavallo, Mozart, Gounod, Millöcker, Strauss und anderen Komponisten. Frau Tiver und Herr Dörig werden am Klavier begleitet von Herrn Andreas Joho.

Die Premiere findet am Samstag, den 19. Februar 1972 statt. Wiederholungen: Freitag und Samstag, den 25. und 26. Februar 1972. Beginn: jeweils um 20.30 Uhr. Karten zu Fr. 7.70 und Fr. 6.60. Vorverkauf: Tel. 93 20 04 (17 bis 20 Uhr). *RK*

## Zürcher Index der Konsumentenpreise im Januar 1972

Der vom Statistischen Amt der Stadt Zürich auf der Basis September 1966 = 100 berechnete Zürcher Index der Konsumentenpreise stieg vom Dezember 1971 (Indexstand 123,5 Punkte) bis Januar 1972 um 1,0 Punkte oder 0,8 Prozent auf 124,5 Punkte an. Im Vergleich zum Indexstand

im Januar 1971 von 116,4 Punkten ergab sich eine Erhöhung um 7,0 Prozent. Vergleichsweise hatte die Indexsteigerung vom Januar 1970 bis Januar 1971 nur 5,6 Prozent betragen. Der Indexanstieg im Berichtsmonat resultierte aus Preisaufschlägen in allen im Januar 1972 neu erhobenen Bedarfsgruppen, wobei die Preiserhöhungen in den Gruppen Verkehr und Nahrungsmittel besonders ins Gewicht fielen.

Der Index für die Bedarfsgruppe *Nahrungsmittel* (Gewicht im Totalindex 31 Prozent) stellte sich im Januar 1972 auf 120,2 Punkte und wies gegenüber dem Vormonatsstand von 119,1 Punkten eine Erhöhung um 0,9 Prozent auf. Im Vergleich mit dem Stand des Nahrungsmittelindex im Januar 1971 von 112,7 Punkten beträgt die Steigerung 6,6 Prozent. Die Entwicklung der Indexziffer für Nahrungsmittel im Berichtsmonat war das Ergebnis der kumulierten Auswirkung von zahlreichen kleineren, zum Teil saisonbedingten Preisaufschlägen, die einzig bei Eiern, Gemüse, Früchten, Brot und Feingebäck ein nennenswertes Ausmass erreichten.

Die Indexziffer für die Bedarfsgruppe *Heizung und Beleuchtung* (Gewicht im Totalindex 6 Prozent) stieg gegenüber dem Dezember 1971 (Indexstand 129,1 Punkte) um 3,2 Prozent auf 133,3 Punkte im Januar 1972 an. Die Indexsteigerung vom Dezember 1970 bis Januar 1971 hatte vergleichsweise nur 0,7 Prozent betragen. Die ungewöhnlich starke Erhöhung im Berichtsmonat ergab sich — abgesehen von kleineren Preisaufschlägen für Kohle — vor allem aus einer spürbaren Verteuerung von Heizöl. Diese fiel umso stärker ins Gewicht, als der Dezemberpreis infolge des verspäteten Saisonanstieges auf einem relativ niedrigen Niveau stand.

In der Bedarfsgruppe *Verkehr* (Gewicht im Totalindex 9 Prozent) verursachten die infolge der im Dezember 1971 erfolgten Erhöhung des Zollzuschlages auf Treibstoffen gestiegenen Benzinspreise, die am 1. Januar 1972 in Kraft getretene Erhöhung der Abonnementstaxen für Telefonanschlüsse wie auch der Anstieg der Verrechnungslöhne von Garagen eine ausgeprägte Indexsteigerung, und zwar um 3,5 Prozent von 121,3 Punkten im Dezember 1971 auf 125,5 Punkte im Berichtsmonat.

Die Indexziffer der Bedarfsgruppe *Körper- und Gesundheitspflege* (Gewicht im Totalindex 7 Prozent) verzeichnete infolge einer weiteren Erhöhung der zuletzt im Juli 1971 um rund 20 Prozent gestiegenen Ansätze für zahnärztliche Leistungen einen Anstieg um 0,4 Prozent von 132,4 auf 132,9 Punkte.

Die übrigen, im Berichtsmonat nicht neu erhobenen Indexgruppen wurden als unverändert wie folgt eingesetzt: *Getränke und Tabakwaren* 115,8 Punkte, *Bekleidung* 113,2 Punkte, *Miete* 146,0 Punkte, *Haushaltseinrichtungen und -unterhalt* 110,2 Punkte sowie *Bildung und Unterhaltung* 112,5 Punkte.

Die Weiterrechnung der früheren Indexziffer nach den neuen Grundlagen ergab, dass sich der Zürcher Index der Konsumentenpreise auf der Basis August 1939 = 100 auf 275,6 Punkte stellte.

## Bank Leu AG Zürich

### Jahresabschluss 31. Dezember 1971

Die Bilanzsumme der Bank Leu AG erhöhte sich im Jahre 1971 um 143 Mio. oder 10,1 Prozent auf 1 558,9 Mio. Franken.

Auf der Passivseite sind der Bank 88 Mio. Franken Kundengelder zugeflossen. Die langfristigen Gelder in Form von Hefteinlagen haben um 108 Mio. und die Kassenobligationen um 19,3 Mio. Franken zugenommen. Einer Vermehrung der Kreditoren auf Sicht um 76,5 Mio. Franken stand eine Verminderung der Kreditoren auf Zeit um 115,8 Mio. Franken gegenüber.

Auf der Aktivseite stiegen die Ausleihungen an die Kunden um 49,7 Mio. Franken an. Den unveränderten Bankendebitoren auf Sicht stand eine Vermehrung der Bankendebitoren auf Zeit um 46,5 Mio. Franken gegenüber. Das Wechselportefeuille erfuhr eine Verminderung um 46,4 Mio. Franken. Dagegen erhöhten sich die Wertschriften und dauernden Beteiligungen um 68,4 Mio. Franken.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schloss mit einem um Fr. 855 000.— verbesserten Reingewinn von Fr. 9 736 770.— ab. Bei den Einnahmen haben der Zinsensaldo um Fr. 1 322 000.—, die Kommissionen um Fr. 963 000.—, der Ertrag des Wechselportefeuilles um Fr. 158 000.—, der Wertschriften und dauernden Beteiligungen um Fr. 1 104 000.— und die verschiedenen Erträge um Fr. 488 000.— zugenommen. Die gesamten Unkosten stiegen um Fr. 3 191 000.— an, was hauptsächlich mit vermehrten Gehaltsaufwendungen zusammenhängt.

Der Verwaltungsrat beantragt der auf Freitag, 10. März 1972, einzuberufenden Generalversammlung, vom verfügbaren Aktivsaldo von Franken 11 832 737.53 (einschliesslich Saldovortrag von Fr. 2 095 966.81) Fr. 5 600 000.— zur Ausschüttung einer unveränderten Dividende von Fr. 80.— je Aktie auf das Aktienkapital von Fr. 35 000 000.— zu verwenden, der Ausserordentlichen Reserve einen Betrag von Fr. 3 500 000.— zuzuweisen und den Saldo von Fr. 2 732 737.53 auf neue Rechnung vorzutragen.

## Gehortete Schätze . . . ?

PI Immer wieder tauchen in der Öffentlichkeit Gerüchte auf, nach denen Pro Infirmis über grosse finanzielle Reserven verfüge und eigentlich gar nicht so sehr auf ihre Sammelaktionen angewiesen sei. Wie wenig diese Meinung der Wahrheit entspricht beweist die Tatsache, dass das grosse schweizerische Hilfswerk für Behinderte heute mit ernsthaften finanziellen Sorgen zu kämpfen hat. Trotz der Invaliden-Versicherung ist die Zahl der bei den 27 Pro Infirmis-Beratungs- und Fürsorgestellten Rat und Hilfe suchenden Klienten ständig gewachsen. Auch die allgemeinen Aufgaben im Dienste der Behinderten haben sich vervielfacht. Als Beispiele seien u. a. erwähnt: Mitfinanzierung dringend benötigter Schul-, Arbeits- und Wohnheime; Sorge um bestens ausgebildeten Nachwuchs von Lehr- und Fachkräften.

Wer aber bezahlt die Arbeit von Pro Infirmis? Von Bund (Invalidenversicherung), Kantonen und Gemeinden kommen nur 40 Prozent ihrer Einnahmen. Die restlichen 60 Prozent, also rund 5 Millionen Franken stammen von privaten Spendern, von Eltern und anderen Hilfswerken, aus Legaten und Schenkungen und von den Pro Infirmis-Paten (deren Zahlungen übrigens ohne jeden administrativen Abzug an die Behinderten weitergeleitet werden).

Aus diesen Einnahmen verborgene Schätze zu öffnen, würde nicht nur der Zielsetzung von Pro Infirmis auf das grösste widersprechen — es wäre ihr angesichts der vielen drängenden Aufgaben auch ganz unmöglich! Bis also der geheimnisvolle «Schatz» gehoben wird, muss Pro Infirmis sich mit aller Kraft dafür einsetzen, noch mehr Mittel als bisher zu beschaffen. Diese Aufgabe ist eine der wichtigsten, die sie sich für 1972 gestellt hat, und sie baut dabei zuversichtlich auf die Hilfe und das Verständnis der Bevölkerung.

## Aufwärts oder abwärts?

-g- Am 5. März haben wir die Wahl: Wir können dem Wohnungsproblem dadurch beikommen, dass wir auf rationellere Weise noch mehr bauen, um der wohlstandsbedingten Nachfrage nach immer mehr Wohnraum zu entsprechen, oder dadurch, dass wir die Wirtschaft mit einer gewaltigen, undifferenzierten Mehrbelastung in Schwierigkeiten bringen und damit die Ursache der Wohnungsknappheit, nämlich den steigenden Wohlstand, unterbinden. Die erste Möglichkeit wird uns angeboten durch die neuen Verfassungsvorlagen von Bundesrat und Parlament zur Wohnbauförderung, die andere durch die sogenannte Denner-Initiative.

Die Wahl sollte uns nicht schwer fallen. Die Denner-Initiative ist ein schlecht durchdachter, unzweckmässiger Vorschlag. Sie wäre praktisch kaum durchführbar, und wenn, so würde sie mehr schaden als nützen. Sie würde vielleicht auch zum Ziele — nämlich einer Entlastung des Wohnungsmarktes — führen, aber voraussichtlich nicht so sehr durch eine Mehrproduktion an Wohnungen, sondern vielmehr durch eine Lähmung unserer Wirtschaftsentwicklung, durch eine Beschleunigung der Teuerung und damit einer Minderung unseres Wohlstandes, mit der dann natürlich auch die Nachfrage nach Wohnraum gebremst würde.

Die neuen Verfassungsvorlagen hingegen sind wohl durchdacht und gehen das Wohnungsproblem von verschiedenen Seiten an. Sie wollen die Baulanderschliessung und die Baurationalisierung fördern und die Finanzierung des Bauens erleichtern. Sie sind überdies darauf angelegt, auch einfacheren Leuten den Erwerb eines Eigenheims — Haus oder Wohnung — zu ermöglichen. Die neuen Verfassungsvorlagen sind auf das Ziel ausgerichtet, den Wohnungsbau so zu steigern und zu beschleunigen, dass er mit dem steigenden Wohlstand wieder Schritt halten kann, und das entspricht wohl eher den Wünschen unserer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, als eine Bremsung der Nachfrage durch Brechung der Wohlstandsentwicklung.

Am 5. März also: Denner-Initiative Nein — Verfassungsvorlagen zweimal Ja!

## jeune

### jugendspalte des hängers

#### Disco auch am Sonntag

(Eing.) Dass am Dienstag- und Freitagabend von 20.00 bis 23.00 Uhr im Diskokeller des Jugendzentrums Drahtschmidli bei freiem Eintritt getanzt werden kann, wissen «Tanzfüchse» schon lange. Die Anlässe scheinen, nach dem Besuch zu schliessen, auch sehr beliebt zu sein.

Ab sofort kann nun auch jeden Sonntagnachmittag von 15.00 bis 18.00 Uhr getanzt werden. Am Sonntag kostet der Eintritt Fr. 2.20. Zutritt ab 16 Jahren.

#### Ausschreibung für Grand Prix Jeunesse

Am 18. März 1972 findet im grossen Saal des Hotel Salmen in Schlieren das 4. Grand Prix Jeunesse statt. Was ist das Grand Prix Jeunesse? Es ist ein Musikwettbewerb, bei dem sich Beatgruppen und einzelne Interpreten messen können. Eine Jury, bestehend aus 5 Prominenten des Show- und Plattengeschäfts, werden alle Darbietungen bewerten. Die nun als Beste erkorene

Gruppe wird einen schönen Bargeldpreis in Empfang nehmen können, dies gilt auch für die Einzelinterpreten. Selbstverständlich werden noch weitere Preise zur Verteilung kommen. Wer nun Interesse hat, am diesjährigen Grand Prix Jeunesse teilzunehmen, der schreibe bitte an: Snow-Poppy Club, Bahnhofstrasse 2, 8952 Schlieren und verlange ein Anmeldeformular. Anmeldeschluss ist der 18. Februar 1972. Bei vielen Anmeldungen wird eine Vorentscheidung und ein Finale stattfinden.

Nun viel Glück!

## Für die Frau

### «wir eltern» im Februar

Von welchem Alter an dürfen die Kinder fernsehen? Was dürfen sie sehen? Macht Fernsehen unsere Kinder dumm? Oder lernen sie vielleicht sogar etwas dabei? Diese und andere Fragen tauchen immer wieder auf, beunruhigen besorgte Eltern. Im Februar-Heft von «wir eltern» liegt eine sehr interessante und aufschlussreiche Broschüre mit dem Titel «Fernsehen für Kinder und Jugendliche». Sie wurde von Fachleuten ausgearbeitet und beantwortet in kompetenter Weise all die Fragen, die immer wieder gestellt werden. Eigentlich eine Pflichtlektüre für alle Eltern!

In Riehen bei Basel wurde im Januar das erste und einzige Spielzeugmuseum der Schweiz eröffnet. Susanne Stöcklin-Meier berichtet über die umfangreiche Sammlung, die Schätze aus ganz Europa enthält.

«Eine Handvoll Tips für die umständlichen neun Monate» gibt Ellen Schärer. Werdende Mütter können sich orientieren über eine praktische und doch kleidsame Garderobe, über die richtigen Schuhe, über «Problemeine» und spezielle Unterwäsche. Sehr vernünftig, dass auch Körperpflege und Körpertraining behandelt werden.

«wir eltern» eröffnet in diesem Heft eine Informationsseite über Spiel- und Lernmaterial für Vorschulkinder. Gerda Blechner stellt Produkte vor, die in Kindergärten und Vorschulen unter Begutachtung des Arbeitsausschusses «Gutes Spielzeug» getestet wurden. Diese Spalte wird für Eltern von Kleinkindern eine grosse Hilfe sein.

Wie immer finden sich auch in diesem Heft neue, originelle Bastel- und Handarbeitsvorschläge. Neu ist das Theaterspielen mit Stabpuppen, die man gut selber basteln kann. Neu ist die Idee, zu einer Geburt eines der hübschen Glockenbänder selber zu besticken. Neu sind auch die ganz einfachen Strickvorschläge für Anfänger.

Probenummern erhalten Sie bei Art. Inst. Orell Füssli AG, Dietzingerstrasse 3, 8022 Zürich.

### Was ist nun eigentlich ein «Reifen?»

(kfs) Selbst darüber, was unter einem derart alltäglichen Gegenstand wie einem Autoreifen zu verstehen ist, scheinen nach einer Betrachtung der Reifenfirma Goodyear die Vorstellungen weit auseinander zu gehen.

Während der sich mit präzise definierten geometrischen Dimensionen beschäftigende Mathematiker oder Architekt im Reifen einen Torus, also eine Ringfläche, zu erkennen glaubt, erblickt der Techniker im Reifen einen flexiblen Membran-Hochdruckbehälter. Ein in organischen Begriffen Denkender hält den Reifen für ein hochbelastbares strukturelles Gefüge aus textilem Gewebe und Gummi. Der Botaniker hingegen wird dazu neigen, den Reifen als ein aus natürlichem Latex der «Hevea brasiliensis» gewonnenes Endprodukt zu betrachten, und dem Chemiker schliesslich stellt sich der Reifen als eine dreidimensionale Vernetzung kettenförmiger Makromoleküle in Form hochmolekularer Wasserstoffverbindungen dar.

Sollten hiernach noch Unklarheiten bestehen, so lassen sich diese durch einen Blick ins Lexikon beseitigen, in dem vermerkt ist:

«Luftreifen sind Abfederungs- und Kraftübertragungsmittel für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge, Fahrräder und Ackerwagen.»

### Vati ist der Beste

Von Mia Jertz

Herr Ottmar Fiedelstein wirkte so geradlinig, dass phantasievolle Beobachter oft meinten, er wäre der Erfinder des Lineals. Er war Beamter auf dem Katasteramt, wo er die ganze Woche über Akten ordnete. Am Wochenende ordnete er seinen siebenjährigen Sohn Karlchen. Es war beim letzten Sonntagnachmittagsflug. «Karlchen», sprach er streng. «Ja, Vati?» «Ich frage dich, wo ist dein Schirm?» Karlchen erblusste. «Ich glaube, dass du ihn im Café Laubenwirt stehengelassen hast. Du wirst zurückgehen und den Schirm holen. Aber bevor du weggehst, möchte ich dir noch ein paar mahnende Worte sagen. Vor allem dies, mein Sohn: Ordnung ist alles!» «Jawohl, Vati!» sagte Karlchen. «Ein Mensch, der vergesslich ist, seine Gedanken nicht zügelt und wertvolles Kulturgut liegenlässt ist es nicht wert, als nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft angesprochen zu werden. Ein wertvoller Charakter lässt nichts liegen. Merk Dir das, mein Sohn.» «Jawohl, Vati», sagte Karlchen. Er war kaum drei Schritte weg, als er sich umdrehte. «Vati?» rief er. «Soll ich Dir Deinen Schirm auch gleich mitbringen?»

## Zivilstandsnachrichten

### Bestattungen

Reutemann geb. Müller, Elisa, geboren 1884, von Zürich, Witwe des Oskar, alt Mechanikers; Limmattalstrasse 371

Oetiker geb. Holenstein, Anna, geboren 1894, von Zürich, Witwe des Rudolf, alt Verwaltungsgangestellen; Am Wasser 153

## Kirchliche Anzeigen

### Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 13. Februar 1972

#### Gottesdienst

10.00 Kirche: Pfarrer Kaul (Kinderhort)  
Gottesdienst im Schulhaus Lachenzel und Abendgottesdienst in der Kirche fallen aus.  
Kollekte für evangelische Liebestätigkeit

#### Keine Kinderlehre und Sonntagschule

#### Wochenveranstaltung

Mittwoch, 16. Februar 1972  
14.30 in der Zwingli-Stube: Senioren  
Reisefilme über Afrika von Herrn Willi Nessensohn und Frau Nessensohn junior.

### Oberengstringen

Sonntag, 13. Februar 1972

10.00 Kirchgemeindehaus: Frau Pfarrer Schröder (Kinderhort)  
Kollekte für die Schweiz. Anstalt für Epileptische, Zürich

#### Kinderlehre

9.00 im Kirchgemeindehaus

#### Sonntagschule

9.00 und 10.00 im Schulhaus Goldschmied  
9.00 im Kirchgemeindehaus und Hessengut

#### Wochenveranstaltung

Montag, 14. Februar 1972  
20.15 im Kirchgemeindehaus: «Wie bestehen wir die Zukunft?»  
2. Vortragsabend: «Der Einzelne zwischen Information und Entscheidung». Meinungsfreiheit oder Manipulation. Referent: Pfr. P. Schulz, Radiobeauftragter, Zürich

### Eglise française

#### Promenadengasse

Communications du dimanche

13 février 1972  
9.30 Culte J. P. Perrin, pasteur  
Texte Luc 17/20—21  
Cant. 401 — 67 — 92 — 147 — 124 — 186 — 384

9.30 Garderie d'enfants

#### Culte de quartier

20.00 Oerlikon

### Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Sonntag, 13. Februar 1972

7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)  
7.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)  
9.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirchgemeindehaus!) Lateinisches Hochamt  
11.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)  
18.00 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

Mittwoch, 16. Februar 1972

9.00 Hl. Messe (Kirchgemeindehaus)  
20.00 Eucharistiefeier (Kirchgemeindehaus)  
Das Zeichen der Asche

#### Gottesdienste an Werktagen

9.00 Montag  
6.30 Dienstag  
9.00 Mittwoch  
9.00 Donnerstag  
19.30 Freitag  
8.00 und 19.15 Samstag

Bitte beachten! Diese Angaben beziehen sich nur auf die Gottesdienst-Zeiten. Beachten Sie beim Gottesdienstprogramm (wenn vermerkt) den jeweiligen Gottesdienst-Ort!

### Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 13. Februar 1972  
8.30 Predigt E. Kämpf  
Montag, 14. Februar 1972  
20.00 Generalversammlung des Missionsvereins  
Mittwoch  
20.00 Bibelabend  
Elim-Kapelle  
Habsburgstrasse 17, Wipkingen  
9.30 Predigt E. Kämpf

## Vereinsnachrichten

### Natur- und Vogelschutzverein «Meise»

Samstag, 12. Februar 1972: Kant. Exkursion an den Klingnauer-Stausee. Besammlung 13.45 Uhr beim Bahnhof Döttingen-Klingnau

### Selbstverteidigungsclub Höngg

Training jeden Mittwoch  
Dojo Ackersteinstrasse 190  
Auskunft Telefon 98 03 00  
Neueintretende jederzeit willkommen

### Sportverein Höngg

#### Junioren-Freundschaftsspiele Winter 1971/72

Sonntag, 6. Februar 1972  
Höngg Inter A2 — FCZ Junioren A verschoben

Sonntag, 13. Februar 1972  
FCZ Inter A1 — Höngg Inter A2

Sonntag, 20. Februar 1972  
Wettingen Inter A1 — Höngg Inter A2  
Wettingen Inter B — Höngg Inter B

Samstag, 26. Februar 1972  
YF Inter A2 — Höngg Inter A2 (eventuell Heimspiel)  
Höngg Inter B — FCZ Inter B  
Red Star B2 — Höngg B2  
Höngg C1 — Seefeld C1

Sonntag, 27. Februar 1972  
Wetzikon B1 — Höngg Inter B

Samstag, 4. März 1972  
Höngg B2 — Wettingen B2  
Wettingen C1 — Höngg C1  
Höngg C2 — Wettingen C2  
Red Star C3 — Höngg C3

Sonntag, 5. März 1972  
Meisterschaftsbeginn Junioren Inter A und -B  
Höngg C1 — Grasshoppers C1

Samstag, 11. März 1972  
FCZ B2 — Höngg B2  
Red Star C1 — Höngg C1  
Höngg C2 — Grasshoppers C2  
Höngg C3 — Albisrieden C1

Samstag, 18. März 1972

#### Meisterschaftsbeginn Junioren C

Sonntag, 19. März 1972  
Junioren B-Cup gegen den FC Zürich

#### Freundschaftsspiele 1. Mannschaft

Samstag, 5. Februar 1972  
Höngg 1 — Grasshoppers Junioren Int. A1 1:2

Sonntag, 6. Februar 1972  
Höngg 1 — Engstringen 1 1:1

Samstag, 12. Februar 1972  
Stetten BRD — Höngg 1  
Spielbeginn 14.30 in Stetten (Nähe Rafzerfeld)

Samstag, 19. Februar 1972  
Höngg 1 — Wädenswil I (heim oder auswärts)

Sonntag, 27. Februar 1972  
Höngg 1 — Wallisellen I

#### Senioren-Freundschaftsspiele Rückrunde 1971/72

Samstag, 4. März 1972  
Veltheim Senioren I — Höngg Senioren I  
Veltheim Senioren II — Höngg Senioren II

Mittwoch, 7. März 1972 (evtl. 14. März 1972)  
Meilen Senioren I — Höngg Senioren I (Nachtspiel)

Samstag, 11. März 1972  
Höngg Senioren I — Wettingen Senioren I  
Höngg Senioren II — Post Senioren

Samstag, 18. März 1972  
Höngg Senioren I — Blue Stars Senioren I  
Blue Stars Senioren II — Höngg Senioren II  
Affoltern a/A Senioren — Höngg Senioren III

Samstag, 25. März 1972  
Meisterschafts-Beginn

### Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 56 47 11 / 42 81 66  
Postcheckkonto 80 - 220 22

### Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstatapotheken sind täglich, auch an Sonntag und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagsvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstatapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Am Nachmittag des Knabenschliessens, 13. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstatapotheken.

Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

#### Serie 18

Apotheke Sammet beim Hauptbahnhof Tel. 25 51 33  
Bahnhofstrasse 106  
Haltestelle Hauptbahnhof  
Apotheke Schafroth am Lindenplatz Tel. 62 23 00  
Badenerstrasse 672  
Haltestelle Lindenplatz  
St. Jakobsapotheke, Badenerstrasse 2 Tel. 23 68 43  
Haltestelle Sihlbrücke  
Rosen-Apotheke Tel. 32 51 09  
Niederdorfstrasse 11/Am Hirschenplatz  
Haltestelle Rud. Brun-Brücke  
Hirslanden-Apotheke, Forchstrasse 193 Tel. 53 24 00  
Haltestelle Wettlistrasse  
Apotheke Höngg, Limmattalstr. 124 Tel. 56 71 16  
Haltestelle Schwert  
Wehntal-Apotheke, Hofwiesenstr. 200 Tel. 26 00 40  
Haltestelle Wehntalerstrasse

Wir übernehmen auf 1. April 1972 den Kiosk im Frankental (Tramendstation) und suchen für diese gutgehende Verkaufsstelle eine

## Kioskleiterin

sowie eine

## Verkäuferin und Ablöserin

Eintritt auf 1. März 1972 oder nach Vereinbarung. Gründliche Einführung in die Branche wird gewährleistet. Es werden Dauerstelle und fortschrittliche Arbeitsbedingungen mit neuzeitlichen Sozialleistungen geboten. Bewerberinnen, die Freude am Kundendienst und an einer vielseitigen Tätigkeit haben, belieben sich zwecks persönlicher Vorstellung zu melden bei: AZED AG, Freischützgasse 10-12, 8004 Zürich, Telefon 39 86 50

## Fahrschule Hans Schmid



ruhiger, erfolgreicher Unterricht  
Auch auf BMW automatic  
Telefon 56 84 75

## Verkaufe aus meiner modischen Collection

Einzelstücke, Damenkleider, Mäntel und Hosanzüge zu günstigen Preisen.

Frau F. Schüpp, Modeberaterin  
Ackersteinstrasse 85, Telefon 42 72 85

## Grosse Auswahl an Fastnachts-Artikel

Spielwaren, Geschenkartikel Greber  
Regensdorferstrasse 17 (vis-à-vis Migros)  
Telefon 56 67 71

Original-Clarks-Schuhe und Skischuhe solange Vorrat stark reduzierte Preise

## Krankensmobilen-Magazin

des Samariterversins Zürich-Höngg  
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190

Telefon 56 51 20

Wir vermieten alle Krankensmobilen wie Krücken, Fahrstühle, Nachtstühle, elektrische Milchpumpen, Kinderwaagen usw. Günstige Mietpreise. Für Mitglieder Ermässigung. Öffnungszeiten 9.00 bis 11.00 Uhr — Donnerstag geschlossen.

Gesucht von Arztfamilie schöne

## 5-Zimmer-Wohnung

in Höngg

Angebote bitte unter Chiffre Nr. 1158 an den Verlag «Der Höngger»  
Postfach, 8049 Zürich

## P. Morf-Wirz



Regensdorferstrasse 2  
Hauslieferungen (ausgenommen Samstag und Mittwoch) täglich abends  
Telefon 56 70 51

gepflegter Käse ist Vertrauenssache

## Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39  
Hu. Grossenbacher  
Imbisbühlstrasse 96  
dipl. Mechaniker  
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule ruhig, schnell und gründlich  
Treffpunkt nach Vereinbarung  
Beste Referenzen



**BRUNO GALLI REPARATUREN**  
FRANKENTALSTRASSE 25 8049 ZÜRICH  
Fensterglas  
Rolladengurten  
Sanitäre Anlagen  
Boiler entkalken  
Malerarbeiten  
Wandplatten

Gesucht

## Industrieland

10 a als Lagerplatz

Hans Frehner  
Dachdeckermeister  
Limmatalstrasse 291, 8049 Zürich  
Telefon 56 76 78

Sind Sie auch schon von Geschäft zu Geschäft gelaufen und hat Ihnen endlich ein Kleid gefallen? Fehlte dann entweder Ihre Grösse oder die Farbe, die Sie kleidet, war es zu kurz oder fehlten die Ärmel? Ich habe für Sie ein

## Jersey-Massatelier

eröffnet. Ob Kleider, Mäntel, Ensembles, Hosanzüge, Sie können jedes Teil aus meinem grossen Angebot in 35 verschiedenen Uni-Farben und weiteren unzähligen Dessins dank meinem Grossatelier in wenigen Tagen anfertigen lassen.

Anspruchsvolle junge Kleider für grosse Weiten und für zierliche Figuren sind meine besondere Stärke. Ich berate Sie gerne unverbindlich.

## Modestudio Margrit Laubi

Telefon 56 03 87  
Widumweg 5, Zürich-Höngg, Tramhaltestelle Wartau

Jeden Mittwoch wegen Modeschau geschlossen.

Für ca. 2 bis 3 Monate suchen wir für leichtere Arbeiten in unserer Stoff-Musterei

## 1 Hilfskraft halb- oder ganztags

Auf exaktes Arbeiten wird Wert gelegt.  
Zeitgemässer Lohn und englische Arbeitszeit.

Offerten sind zu richten an:

Firma Schuster & Co., Stoffabteilung  
Landenbergstrasse 10  
8037 Zürich  
Telefon 01 / 42 55 22

## Die gute Fahrschule H. Graber

ruhige, rasche und gründliche Ausbildung  
Limmatalstrasse 276  
Telefon 56 74 07

## Die Standschützen Höngg suchen einen Schiessaktuar

Seine Aufgabe umfasst die Standblattausgabe an den obligatorischen Bundesübungen sowie die Eintragungen in den Dienstbüchlein. Es handelt sich um eine gut bezahlte Nebenbeschäftigung, eventuell für Pensionierten. Der Bewerber sollte selbst Militärdienst geleistet haben.

Anfragen richten Sie bitte an unseren Präsidenten, Telefon 56 42 21.

## Auto-Fahrschule Höngg

Bekannt für guten Unterricht, ruhige, rasche und gründliche Ausbildung auf VW, Opel oder Eigenwagen. Deutsch, französ., italienisch, spanisch, englisch.

## W. Rüegg

Ottenbergstr. 20 Tel. 42 77 50

## Vereinigung der Lourdesfreunde

## Lieben auch Sie die Kranken?

Die Lourdesvereinigung von Zürich führt diesen Herbst einen Bazar durch, der es auch minderbemittelten Kranken ermöglichen soll, an einer Wallfahrt zur lieben Gnadenmutter von Lourdes teilzunehmen. Könnten auch Sie mithelfen durch Bastel-, Strick-, Häkel-, Stick-, Hobel- oder Näharbeiten unseren Bazar zu bereichern? Bis anfangs August sollte alles fertig sein. Die Handarbeiten können an meine Adresse gesandt werden. Der ganze Reinerlös kommt den Kranken zugute. Wir sind sehr dankbar für jede kleinste Mithilfe für unsere lieben Kranken. Nähere Auskunft werde ich immer gern erteilen.

Meine Adresse ist:  
Frau Marlies Schwartz, Konrad-Ilgstrasse 15,  
8049 Zürich, Telefon 56 40 73

Ich suche für meine Familie

## Einfamilienhaus

oder Hausteil (gerne auch älteres Objekt)

Bitte telefonieren Sie Nr. 56 96 26

Akademiker-Ehepaar in Oberengstringen sucht für 2-3 Nachmittage pro Woche eine

## Zuverlässige Hilfe

zur Betreuung seines 10monatigen Kindes und für leichte Hausarbeit.

Sie erreichen uns unter Telefon 98 63 24

## Storenstoffe Sonnenstoren

Rolläden repariert kurzfristig

## E. Feller

Telefon 44 21 50 / 62 25 91

## Stets inserieren bringt Erfolg

«Der Höngger»

## Restaurant Rebstock

Jeden Dienstag im Restaurant Rebstock

## Fondue

Sechs verschiedene Käsesorten von ausgezeichneter Qualität sind das «Geheimnis» der Westschweizer Spezialität im «Rebstock». Dazu ein Glas Weisswein — oder einen feinen Kirsch!

Frohe Stunden wünscht Familie De Prä, Rebstock

## Garnituren

mit Einmalkohlepapier

## Garnituren

mit NCR-Papier (usw.), Durchschrift ohne Einmalcarbon, sauber, gute Kopien

Wir liefern Ihnen Garnituren aller Art: Schnell-Trennsätze (am Kopf oder Fuss perforiert — praktisch zum Trennen!), Carbon ausgestanzt, mitgeleimt oder lose eingelegt. Verlangen Sie bitte Offerte, Muster.

Buchdruckerei AG Höngg  
Telefon 01 / 56 70 37  
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich



## Huggenberger AG, 8049 Zürich

Ackersteinstrasse 119

Zur Verstärkung unseres Teams in unserem lebhaften Betrieb suchen wir eine

## kaufm. Sachbearbeiterin / Sekretärin

für Teilzeitarbeit, 4- bis 5-Tage-Woche / halbtagsweise. Eintritt so bald als möglich. Bitte rufen Sie uns an; wir werden Ihnen gerne nähere Auskunft über diese vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit geben. Telefon 56 78 40 und verlangen Sie Herrn W. Lienhard.

## Gesucht Putzfrau

zum Reinigen von Büros, zweimal pro Woche; wird gut bezahlt.

Firma Buonvicini  
Ackersteinstrasse 203  
Höngg  
Telefon 56 51 00

## Zu verkaufen

Kühlschrank Electrolux, ca. 50 Liter, in einwandfreiem Zustand, Fr. 90.—  
Telefon 56 28 94

## Schriftsetzerin oder Schriftsetzer

Wir suchen

per sofort Mitarbeiterin / Mitarbeiter in unser kleines, harmonisches Team und erwarten von Ihnen nebst guten beruflichen Qualitäten, selbständiges Arbeiten und angenehme Charaktereigenschaften.

Ihr Aufgabenbereich

Vielseitige Tätigkeit, vorwiegend Akzidenzen, Inseratensatz für unsere wöchentlich erscheinende Quartierzeitung und eventuell je nach Wunsch und Eignung Einsatz im Korrekturlesen.

Wir bieten

Modern eingerichtete Setzerei, angenehme Lokalisation. Monatslohn, der Ihrem Können und Einsatz entspricht. Gute Sozialleistungen — Gratifikation.

Kontaktnahme

über Telefon 01 / 56 70 37  
Buchdruckerei AG Höngg  
Verlag «Der Höngger»  
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich

Wir freuen uns

Sie anlässlich einer Besprechung aller weiteren Einzelheiten kennenzulernen!